

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg

Eltern MitWirkung

**Sexualisierte Kommunikation und Darstellung im Netz
Jugendsexualität, Internet und Pornografie, Prävention und
(Selbst-)Schutzkonzepte**

**Ukrainische Kinder im Schulsystem des Landes integriert
„Die Hilfsbereitschaft ist unheimlich groß!“**

**Challenge
Wie sieht gute Schule und Unterricht aus?**

**Wohlverhaltenserklärung vor der Wahl?
Oder: Warum eine Schule ihre Geschäftsordnung dreimal
beschließen musste**

Inhaltsverzeichnis

„Sexualisierte Kommunikation und Darstellungen im Netz“ Jugendsexualität, Internet und Pornografie, Prävention und (Selbst-)Schutzkonzepte	3
Ukrainische Kinder im Schulsystem des Landes integriert „Die Hilfsbereitschaft ist unheimlich groß!“	7
Challenge Wie sehen gute Schule und Unterricht aus	10
Vetorecht im Schulgesetz „Auch Hessen hat seine Probleme mit der Eltern- mitwirkung“	11
Landeschülerbeirat (LSBR)	12
Wohlverhaltensklärung vor der Wahl? Oder: Warum eine Schule ihre Geschäftsordnung drei- mal beschließen musste	14
Kommentar: Viel mehr als „nur“ eine Geschäftsordnung!	15
Wer mitreden will, braucht Informationen Aktualisierte Ausgabe des Eltern-Jahrbuchs erscheint im Herbst	16
Eltern fragen – Michael Rux antwortet Danksagung oder Bestechungsversuch	17
Kommentar mit Reiseberichtcharakter 70 Jahre BER – Suche nach einer Deutung der eigenen Existenzberechtigung	18
Kommunikation im Rahmen der Erziehungspartnerschaft Frühjahrsplenartagung des BER vom 06.–08.05.2022	20
Anforderungen an berufliche Bildung gestern – heute – morgen	21
Vorsicht Satire! Lehrer backen, Schule falten	23

Liebe Leserinnen und Leser!

So manch aufmerksamer Leser, Zuhörer oder Zuschauer eines Mediums stellt sich seit geraumer Zeit die Frage, ob das, was in den Medien passiert, so richtig sein kann, und was das mit Themen wie Presse- und Redefreiheit und letztlich dem Umgang zwischen uns allen macht. Da steht beispielsweise ein ukrainischer Botschafter, also ein Diplomat, vor Kameras und zerrt Themen in die öffentliche Wahrnehmung, die dort bisher nicht hingehört haben. Offensichtlich mit dem Ziel, Ergebnisse über öffentlichen Druck auf gewählte Regierungsmitglieder aufzubauen und seine Interessen brachial, zumindest jedoch auf gar keinen Fall mit Diplomatie, durchzusetzen. Da werden dann schon einmal Dinge wie Not-



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

hilfe gegen den russischen Aggressor und ein geplanter EU-Beitritt in einen Topf geworfen. Das zeigt uns zumindest eines: „Lügenpresse“ oder eine „Diktatur“ haben wir gewiss nicht. Vielleicht manchmal extrem flache journalistische Recherche in den Medien, aber ganz gewiss können wir stolz und glücklich darüber sein, dass uns eben nicht diktiert wird, was man öffentlich sagen darf. Aber gibt es nicht doch Tendenzen, die uns in dieser Hinsicht zumindest zwingen sollten, darüber zu sprechen und einen öffentlichen Diskurs zu führen? Das Beispiel des ukrainischen Botschafters zeigt, dass es offensichtlich kommunikative Grenzüberschreitungen gibt, um andere Menschen zu etwas zu zwingen, sie zu diskreditieren, um Deutungshoheit und Erfolg zu erlangen.

Kennen Sie das auch aus dem eigenen Umfeld? Ich saß vor einigen Tagen in einem Vortrag. Der vortragende Hochschuldozent sprach bei der Ergebnispräsentation einer Studie von „Jungen“ und „Mädchen“.

Mit Erstaunen durfte das Auditorium zur Kenntnis nehmen, dass eine ZuhörerIn anmerkte, die Unterscheidung würde ja nicht die Vielfalt in der Gesellschaft darstellen und wäre nicht mehr zeitgemäß. Der Raum war voller gebildeter Menschen, die ZuhörerIn hatte dunkle Hautfarbe und trat resolut auf. Habe ich mich mit dieser Beschreibung jetzt bereits in die Gefahr gebracht, an den Rand gestellt zu werden? Ehrlich gesagt weiß ich das nicht. Ich habe nur wahrgenommen, dass genau diese Konstellation im Raum dazu geführt hat, dass niemand etwas dazu gesagt hat, obwohl sehr vielen Zuhörern Entgegnungen auf der Zunge lagen – das hat man in den Gesprächen im Nachgang mehrheitlich wahrnehmen können. Genau hier aber liegt das Problem oder die Herausforderung. Beim Thema „Gendern“ beispielsweise verdreht die Mehrheit die Augen. Wem das Thema in der geführten Art nicht passt, kommt gleich in den Verdacht, Minderheiten gerne zu diskriminieren oder auszugrenzen. Eltern trauen sich vielfach nicht mehr, beim Thema Sexualkunde zu protestieren, wenn die Darstellungen im Lehrplan tief gegen ihre Überzeugungen laufen. Diese Übergriffigkeit in heiklen Themen scheint „man“ hinnehmen zu müssen, denn ein wirklich offener öffentlicher Diskurs mit Mehrheitsbildung hierzu wird nicht geführt. Wer soll das auch tun und wer hat die Deutungshoheit? Die „alten weißen Männer“ – übrigens begrifflich eine ähnliche Diskriminierung wie „das junge blonde Fräulein“, aber wohl im Gegensatz zu zweiter Formulierung immer noch salonfähig. Eine Freundin von mir hat da Vincis Vitruvianischen Menschen „teilbekleidet“ an der Wand hängen, um bei Videokonferenzen bestimmte religiöse Gruppen nicht vor den Kopf zu stoßen. Ist das richtig oder laufen wir in der Entwicklung wieder rückwärts? Wenn der Trend dahin geht, dass viele Menschen ihre Überzeugung nur hinter vorgehaltener Hand äußern, weil sie sonst Gefahr laufen, öffentlich bloßgestellt oder an den Rand gedrängt zu werden, dann haben wir ein massives gesellschaftliches Problem. Lassen Sie uns alle darauf achten, dass wir unsere individuellen Ansichten offen an- und aussprechen können und vor allem die Ansichten des jeweils anderen auch stehen lassen können, ohne gleich mit der Keule zu kommen. Ist es zielführend, unbedachten Äußerungen gleich mit Mobbing und Ausgrenzung zu begegnen – insbesondere in öffentlichen Gesprächsrunden?

Michael Mittelstaedt

„Sexualisierte Kommunikation und Darstellungen im Netz“

Jugendsexualität, Internet und Pornografie, Prävention und (Selbst-)Schutzkonzepte

Wenn wir über sexuelle Grenzüberschreitungen im Netz bzw. das Austauschhandeln Heranwachsender sprechen (auch das frühe Wahrnehmen von Pornografie), dann ist das letztlich eine sich aus veränderten medialen Zugängen ergebende Konsequenz. Sowohl auf das Heranwachsen der jungen Menschen wie auch auf deren (sexuelle) Entwicklung hat dies einen Einfluss, den es zu betrachten und im Auge zu behalten lohnt. Der Eintritt in diese Welt beginnt damit, dass Kinder oder Jugendliche ein onlinefähiges multimediales und multifunktionales Endgerät zur Verfügung gestellt bekommen. Dieses Endgerät fällt, davon ist in der Regel auszugehen, nicht vom Himmel, sondern ist das Ergebnis einer mehr oder weniger durchdachten Entscheidung durch die jeweiligen Erziehungsberechtigten bzw. findet mit deren Einverständnis statt. Inwieweit die Schenkenden sich im Augenblick der Entscheidung bewusst über die Konsequenzen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Gefahren im Klaren sind, ist fraglich.

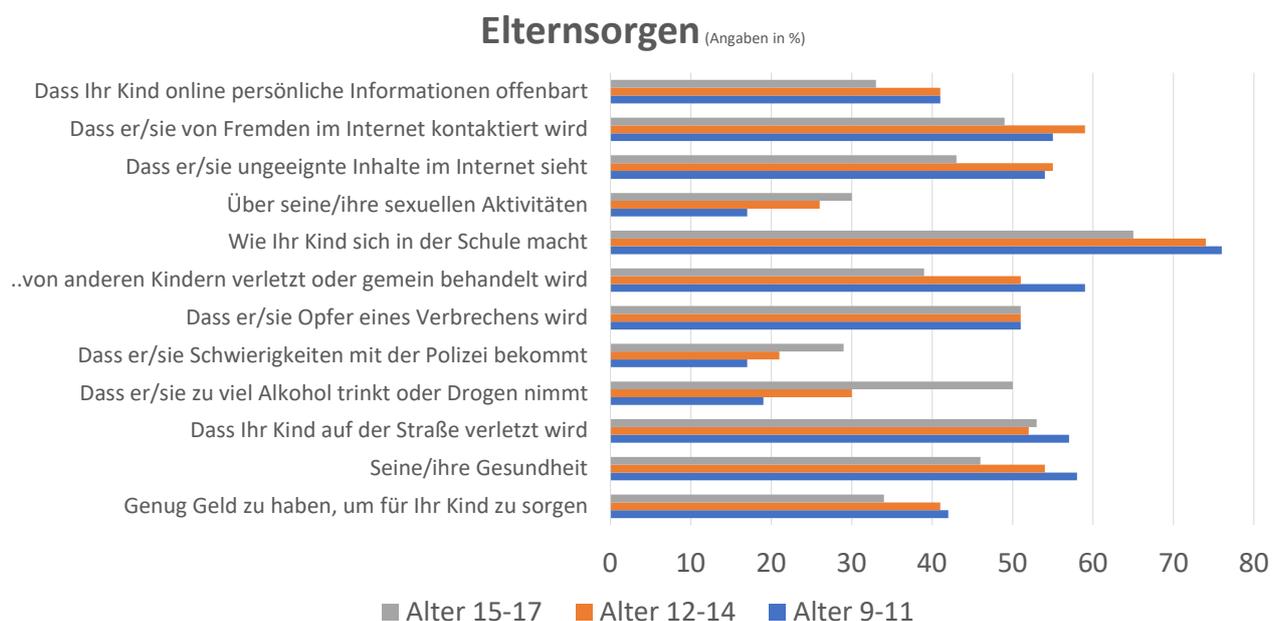
Eines ist sicher: Spätestens an dieser Stelle, in der Regel in einem Alter von 9–10 Jahren, betritt das Kind von einem Schonraum kommend einen risikoreichen Experimentier- und wird mehr oder weniger unmündig in das digitale Netz eingesponnen. Durch die permanente Zugänglichkeit und die aktiven Reize des Gerätes wird sein Leben fragmen-

tiert, und durch soziale Interaktionen bekommt die eigene digitale Identität einen Raum im Leben des Kindes, der in Summe andere Aktivitäten und die Wertigkeit der Aktivitäten untereinander verändert. Auch haben die medialen Einflüsse einen erheblichen Einfluss auf Entwicklungsbereiche der Kinder und Jugendlichen, wie Identitätsbildung und sexuelle Entwicklung. „Populäre Medienformate und Social Media Angebote repräsentieren diverse Stereotype, Verhaltensweisen und (Geschlechter-)Rollen, die vielfältige positive (etwa im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit) und negative (etwa im Sinne der Verfestigung von Ungleichheiten) Anregungen zur Identitätsarbeit und Persönlichkeitsentwicklung bieten. [...] Die persönlichen Skripte von Sexualität bilden sich bereits in Kindheit und Vorpubertät aus. Sie werden später in realen Begegnungen ‚sexualisiert‘ und mit medialen Vorlagen abgeglichen.“ [Hajok 2019a]

Was ist neu in der ‚heutigen Zeit‘?

Kinder und Jugendliche sind nicht mehr nur Nutzer standardisierter Inhalte, sondern werden viel früher und intensiver zu Marktteilnehmern und Akteuren in der Welt der Medien. Sie präsentieren sich selbst (manchmal sehr freizügig) und belästigen (ggf. sexuell) andere Personen unterschiedlichsten Alters. Im Kontakt mit anderen sind sie Grooming und sexuellen Belästigungen ausgesetzt und übernehmen manchmal Sexting als riskantes Austauschhandeln.

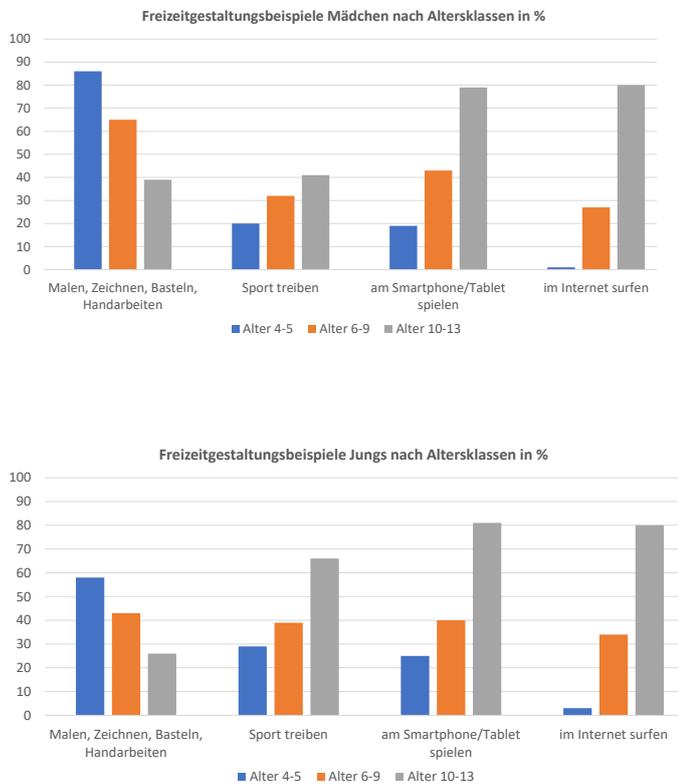
Elternsicht: Wenn Sie an Ihr Kind denken, über welche Dinge machen Sie sich, wenn überhaupt, große Sorgen?



Quelle: https://leibniz-hbi.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/s3lt3j7_EUKO_Bericht_DE_190917.pdf

Fazit: Die Risiken aus Elternsicht haben sich ins Netz verschoben UND Schule ist ein zentrales „Sorgenthema“.

Inwieweit sich die neuen Medien in den Alltag der Kinder und Jugendlichen geschoben haben, lässt sich bspw. am Kinder-Medien-Monitor ablesen:



https://kinder-medien-monitor.de/wp-content/uploads/2021/08/KINDER_MEDIEN_MONITOR_2021_Ergebnispra%CC%88sentation_10.08.2021.pdf

Betrachtet man neben den „virtuellen“ Erfahrungen mit dem Thema Sexualität die Erfahrungen bezüglich des Geschlechtsverkehrs bei Jugendlichen, so hat sich in diesem Bereich in den vergangenen 40 Jahren nicht so sehr viel verändert, siehe https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendsexualitaet_9te_Welle/201201_Infoblatt_Jugendsexualitaet_9_Welle.pdf.

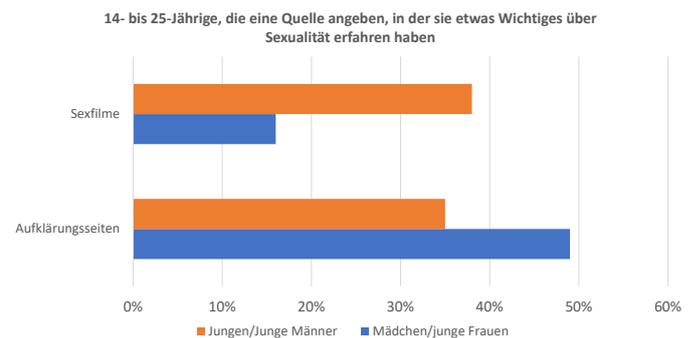


Erstaunlich ist – trotz erheblicher Aufklärungsbemühungen – der relativ geringe Anteil von Kondomen beim Geschlechtsverkehr der Jugendlichen, obwohl das RKI immer noch – auch vor dem Hintergrund stabiler Zahlen bei den HIV-Infektionen – klar sagt: „Die Empfehlung, Kondome zu benutzen, bleibt daher weiterhin ein Grundpfeiler der Prävention von HIV und weiteren sexuell übertragbaren Infektionen.“ (PM des RKI zum Welt-Aids-Tag 2020)

Welche Funktion/Bedeutung haben – im weiteren Sinne – sexualisierte Kommunikation und Darstellungen für Jugendliche im Internet?

Hajok (1) unterscheidet zwei Hauptfunktionen: 1. sexuelle Stimulation/Erregung und 2. (Selbst-)Aufklärung. Wie viele Fachleute bescheinigen, steht hier vorwiegend der zweite der genannten Punkte im Vordergrund. Da die Kinder und

Jugendlichen jedoch in der Regel keine eigenen sexuellen Erfahrungen vorweisen können, gehen sie aus dem Ansinnen des Wissenszuwachses meistens mit mehr Fragen heraus als sie hineingegangen sind. Somit kann man hier eher von einer Orientierung sprechen, als wirklicher Aufklärung. Über diese zwei Hauptfunktionen hinaus benennen Reißmann und Schulz (3) noch Neugierde, Spaß, Langeweile vertreiben, Suche nach Abwechslung (sensation seeking), das Austesten eigener Grenzen und Provokation nach außen (durch drastische Inhalte) und so fort. Interessant ist der unterschiedliche Suchhorizont der Geschlechtergruppen (Faktenblatt Oktober 2021. Jugendsexualität 9. Welle. Einstieg in das Sexualleben. Köln: BZgA).



Wie ‚wirken‘ sexualisierte Kommunikation und Darstellungen bei Kindern und Jugendlichen und welche Formen gibt es?

Es gibt unklare, sogar teils sehr konträre Aussagen zur Wirkung sexueller Kommunikation und Darstellungen bei Kindern und Jugendlichen. Einerseits werden ihr schädliche Einflüsse auf das Geschlechterbild, die Sexualität, Gewaltbereitschaft und Aggression sowie der Beziehungsfähigkeit nachgesagt, andererseits jedoch auch Aggressionsminderung, sogar die Reduzierung entsprechender Straftaten und eine Bereicherung für den sexuellen Umgang untereinander. In Summe ist man sich in der Literatur einig, dass die Wirkzusammenhänge komplex und die Einflüsse sehr individuell sind.

Typische Formen sexueller Kommunikation und Darstellungen im Netz

1. frei zugängliche pornografische Darstellungen
2. Sexting

Unter Sexting versteht man einvernehmliches individualisiertes sexualisiertes Austauschhandeln Heranwachsender untereinander. Das kann der Austausch von Fotos oder auch Videos sein. „Einvernehmlichkeit“ setzt immer die sexuelle Mündigkeit voraus. „Schickst du mir ein Foto von dir?“ Diese oder eine ähnliche Nachricht hat fast jeder Jugendliche schon einmal bekommen. Besonders wenn die Aufforderung vom Partner oder der Partnerin kommt, ist die Verlockung natürlich groß, ein sexy Selfie zu versenden. Sexting ist vielleicht reizvoll, birgt jedoch viele Risiken und kann negative Konsequenzen mit sich bringen, zum Beispiel wenn das Nackt-Selfie an Dritte weitergeleitet oder im Internet gepostet wird. Meistens entstehen diese Fotos in Zeiten, in denen die Beziehung funktioniert, aber nach einem Streit oder einer Trennung

will sich der Empfänger oder die Empfängerin der Fotos vielleicht rächen und verbreitet diese Fotos. In einer Umfrage von Jugendlichen im Alter von 14–18 Jahren (4) gaben 46 % der Befragten an, jemanden zu kennen, der/die unangenehme Erfahrungen diesbezüglich gemacht hat. 81 % gaben an, dass Fotos im Freundeskreis verbreitet wurden, bei 14 % war Erpressung im Spiel. 34 % der befragten Mädchen und 47 % der Jungen sahen kein Problem in Sexting, „wenn man sich in der Beziehung vertraut“. Bleibt den Jugendlichen eigentlich nur zu raten, ganz davon Abstand zu nehmen, oder zumindest den Tipp zu geben, dass Fotos auch dann erotisch wirken, wenn nicht alle intimen Körperstellen komplett gezeigt werden. Zum Beispiel können die Arme oder Kleidungsstücke so vor dem Körper platziert werden, dass nicht alles zu sehen ist. Der Rest bleibt der Fantasie überlassen bzw. in der Privatsphäre des/der Abgebildeten. Die Kontrolle über eigene Nacktfotos behält man letztlich nur dann, wenn sie gar nicht aus der Hand gegeben werden.

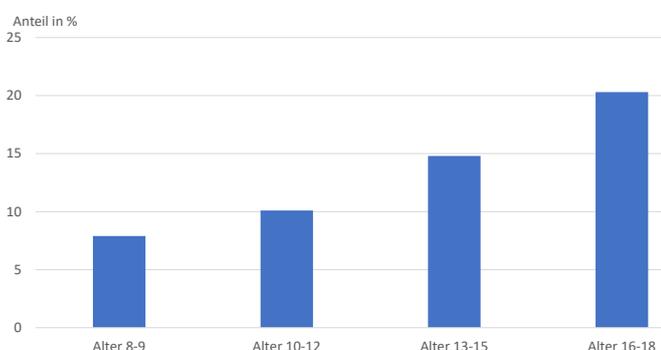
3. Sexuelle Belästigung

Gemeint sind damit ungewollte sexualisierte Kommunikation und sexuelle Grenzüberschreitungen. Bei Befragungen in neunten und zehnten Klassen (5) gaben 32,7 % der Mädchen an, bereits im Internet sexuell angemacht oder belästigt worden zu sein, 14,9 % der befragten Mädchen wurden bereits dazu gebracht, das Geschlechtsteil einer anderen Person anzusehen, obwohl sie das nicht wollten.

4. Grooming

Mit „Grooming“ bezeichnet man das subtile strafbewehrte Annähern/Einwirken von Tätern (Erwachsenen) an/auf Kinder und Jugendliche. Oft versuchen die Täter ein Vertrauens- oder Abhängigkeitsverhältnis herzustellen, um ihre Opfer manipulieren und kontrollieren zu können. Dies kann auf ganz unterschiedlichen Plattformen (TikTok, Snapchat etc.) oder in Videospiele wie Fortnite stattfinden. Dort verwickeln die Täter Kinder und Jugendliche in zunächst harmlose Gespräche. Dann drängen sie darauf, Bilder und Videos zu schicken oder gar ein Treffen zu verabreden.

„Ich habe einen Erwachsenen im Internet kennen gelernt, der mich aufgefordert hat, mich vor Webcam/Smartphonekamera auszuziehen.“



Quelle: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Neue-Website_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216_Cybergrooming-Zahlen_Praesentation_LFMNRW.pdf

Fazit: Das Internet bietet neben schier unendlichen Möglichkeiten auch sehr viele Gefahren, die man kennen und einschätzen sollte. Insbesondere wir Eltern müssen uns im Klaren darüber sein, was an ein Endgerät, das wir unseren Kindern und Jugendlichen in die Hand geben, geknüpft ist. Neben Prävention ist es jedoch ebenso wichtig, Schutzkonzepte zu entwickeln und zu leben. Die Menschen, die hier in der relativen Anonymität des Internets agieren, wohnen ja auch im realen Raum. Es sind Nachbarn, Onkels, Freunde, Lehrer oder Mitschüler und auch andere Eltern. Wichtig ist, dass wir alle stets wachsam sind und lieber etwas zu häufig Fragen stellen, als Kinder und Jugendliche mit diesen Widrigkeiten alleine zu lassen. Letztlich sind es alles Missbrauchsfälle, denen nachgegangen werden muss.

Hilfe findet man unter anderem bei

<https://www.hilfe-telefon-missbrauch.online/>

(1) Hajok, D. (2013): „Pornografie und andere explizite Darstellungen von Sexualität: Regelungen, Angebotsentwicklungen, veränderte Zugänge Jugendlicher und Konsequenzen für den Jugendmedienschutz“. In: *BPjM-Aktuell*, Jg. 21, Heft 4, S. 4–17.

(2) Hajok, D. (2019a): „Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft: Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld digitaler Medien“. In: *TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe*, Heft 24 „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 8–35.

(3) Reißmann, W.; Schulz, I. (2012): „Jugendliche, digitale Medien und der Umgang mit sexualisierten Inhalten“. In: Schuegraf, M.; Tillmann, A. (Hrsg.), *Pornografisierung von Gesellschaft. Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis*. Konstanz, S. 169–178.

(4) https://www.saferinternet.at/fileadmin/redakteure/Footer_Presse/Infografik_Studie_Sexting.pdf

(5) Maschke, S.; Stecher, L. (2018): *Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute*. Weinheim, Basel. UND (2018) „Jugendliche und ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt“. In: *BZgA-Forum*, Heft 2, S. 30–33.

Michael Mittelstaedt

Empfehlung „Intervention muss geübt werden“

<https://kinderschutzpodcast.podigee.io/26-neue-episode>

„Wir ruhen uns zu sehr auf der Prävention aus, und wir ruhen uns dann dabei auch noch zu sehr auf den betroffenen Kindern aus, und wir müssen besser werden in der Intervention.“ (Julia von Weiler)

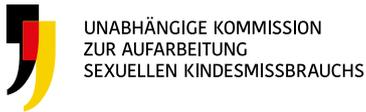
ganz besonders: 11:00 ff.

Verschiedene Studien und Veröffentlichungen zum Thema:

<https://www.eukidsonline.de/studienuebersicht/>

<https://annualreport2020.iwf.org.uk/about/us>





UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

Am 23. März 2022 fand das 5. Öffentliche Hearing der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung

sexuellen Kindesmissbrauchs zum Thema „Sexueller Kindesmissbrauch und Schule“ statt. Vier Betroffene berichteten eindrücklich von der sexualisierten Gewalt, die sie in Kindheit und Jugend erlitten haben. Expertinnen aus Politik, Wissenschaft und Praxis diskutierten im Anschluss mit dem Publikum vor Ort und online. Das Hearing endete mit konkreten Forderungen an die Kultusministerkonferenz.

Die **Dokumentation** zum Hearing können Sie nachlesen unter:



<https://www.aufarbeitungskommission.de/servicepresse/service/meldungen/5-oeffentliches-hearing-sexueller-kindesmissbrauch-und-schule-endet-mit-konkreten-forderungen-an-kultusministerkonferenz/>

Die **Mitschnitte** können Sie auch direkt in der Mediathek unter dem Stichwort „Schule“ ansehen:



<https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/format/video/filter/inhalt/schule/>

Wir möchten Sie außerdem auf zwei Veröffentlichungen aufmerksam machen. In einer ersten kleinen Auswertung von vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichten geben wir einen Einblick darüber, was Betroffene einerseits zum Tatort Schule und andererseits zum Schutzraum Schule berichten. Sie können die Texte hier abrufen:



Elternworkshops und Informationsabende von Innocence in Danger e. V.

Ziel von Innocence in Danger ist der Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch und pornografischer Ausbeutung im Internet.

Unsere Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern, Lehr- und Fachkräfte sowie alle interessierten Erwachsenen. Es ist wichtig, Kinder so früh wie möglich und altersentsprechend aufzuklären und Erwachsene so zu sensibilisieren, dass sie Kinder bestmöglich begleiten können. Denn kein Kind kann sich alleine schützen!

Mehr Infos finden Sie unter: <https://innocenceindanger.de/>



Tatort Schule

Klassenzimmer, Turnhalle oder Schulbibliothek: Betroffene beschreiben, wie Missbrauch an einem Ort hoher sozialer Kontrolle möglich werden konnte.



https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Tatort-Schule_Sabine-Andresen_Ricarda-Bauch.pdf

Schutzraum Schule

Betroffene beschreiben, wie sie bei Lehrerinnen und Lehrern Hilfe gesucht haben: Was hat ihnen geholfen und was nicht?



https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Schutzraum-Schule_Erste-Auswertung_Aufarbeitungskommission.pdf

Kontakt:

Büro der Unabhängigen Kommission
zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs
Kapelle-Ufer 2, 10117 Berlin
Postanschrift: Postfach 110129, 10831 Berlin

www.aufarbeitungskommission.de
www.geschichten-die-zählen.de
twitter: @Aufarbeitung
#geschichtendiezählen

Infotelefon Aufarbeitung: 0800 4030040 (anonym und kostenfrei)

Abonnieren Sie unseren **Newsletter** und erhalten Sie regelmäßig Informationen über die Arbeit der Kommission.



<https://www.aufarbeitungskommission.de/servicepresse/service/newsletter/>

Neben Elternworkshops, welche auf die verschiedenen Präventionsprojekte zugeschnitten sind, bieten wir auch allgemeine Elternabende zum Thema Kinderschutz im digitalen Zeitalter. Schwerpunkte sind Aufklärung, Sensibilisierung sowie Tipps und Handlungsempfehlungen über Chancen und Risiken der digitalen Welt. Ein besonderes Angebot sind unsere Familienworkshops für Eltern und ihre Kinder.

Alle Inhalte werden immer an die Zielgruppe angepasst. Wir setzen individuelle Schwerpunkte und Ziele, je nach Interesse bzw. Bedarf.

Fragen? Interesse? Kontaktieren Sie uns unter: info@innocenceindanger.de

Unsere Internetpräsenz finden Sie unter: www.leb-bw.de

Der 19. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Michael Mittelstaedt
Stellv. Vorsitzende: Manuela Afolabi, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle
Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato fortunato@leb-bw.de	Katrin Ballhaus ballhaus@leb-bw.de	Tabea Lunghamer lunghamer@leb-bw.de	Simon Hausmann hausmann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Claudia Thum thum@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	nicht besetzt	nicht besetzt	Silke Pantel pantel@leb-bw.de	nicht besetzt
Realschule	Harry Müller mueller@leb-bw.de	Thorsten Papendick papendick@leb-bw.de	Manuela Afolabi afolabi@leb-bw.de	Jürgen Czirr czirr@leb-bw.de
Gymnasium	Michael Mittelstaedt mittelstaedt@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann zimmermann@leb-bw.de	Michael Mattig-Gerlach mattig-gerlach@leb-bw.de	Frank Häber haeber@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Eberhard Herzog von Württemberg wuerttemberg@leb-bw.de	Christian Dittrich dittrich@leb-bw.de	Sabine Luncz luncz@leb-bw.de
Berufsschule	Gabriele Hils hils@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Dunja Recht recht@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufliches Gymnasium	Irina Obert obert@leb-bw.de	Jörg Rupp rupp@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger kuppinger@leb-bw.de	Norbert Hölle hoelle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Charlotte Brändle braendle@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Irina Obert, Anne Mone Sahnwaldt, Sabrina Wetzel, Michael Mattig-Gerlach – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 14,- zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: © Milada Vigerova unsplash



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
Einzelpreis € 3,- (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 18,74 im Jahr!**

**Einzelausgaben jetzt auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____ SIB

Ich willige ein regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).

Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz